



B 20953

GNOMON

KRITISCHE ZEITSCHRIFT
FÜR DIE GESAMTE
KLASSISCHE ALTERTUMSWISSENSCHAFT

HERAUSGEGEBEN VON

MARTIN BENTZ · RUTH BIELFELDT
PETER EICH · HANS-JOACHIM GEHRKE
CHRISTOPH HORN · MARTIN HOSE
JOSEPH MARAN · ERNST VOGT
KATHARINA VOLK · PAUL ZANKER

SCHRIFTFLEITUNG

MARTIN HOSE (VERANTWORTLICH) UND
OLIVER SCHELSKE

Online-Ausgabe jetzt auf
elibrary.chbeck.de



89. BAND

Sonderdruck

HEFT 5

VERLAG C.H.BECK MÜNCHEN

geht weder aus der Inschrift hervor noch ist sonst bekannt, welcher Gottheit oder welchen Gottheiten der Tempel geweiht war. Glinister argumentiert, auf Grund von Vergleichsfällen überzeugend, daß eine lokale Gottheit ein ebenso guter Kandidat ist wie ein aus Rom eingeführter Kult, dies vor dem Hintergrund, daß sich in den Bevölkerungen aller Kolonien Anteile von Neusiedlern und Indigenen fänden, zu deren Integration gerade die Heiligtümer einen aktiven Beitrag leisteten – ein Grund dafür, so Glinister, daß je nach den lokalen Verhältnissen die materielle Kultur ebenso wie die religiöse Landschaft der Kolonie sich unterschiedlich gestalten und sich «colonial identities» ausbilden konnten (bes. 152ff).¹ Integrieren sich römische Gemeinwesen also kulturell bis zu einem gewissen Grad in ihre Umgebung, so sind andererseits aus Heiligtümern nicht-römischer Gemeinwesen offiziöse schriftliche Dokumente aus der Zeit seit dem 3. Jh. v. Chr. überliefert, in denen Inhaber von nach römischem Vorbild gebildeten Ämtern zuweilen sogar in lateinischer Sprache sich äußern (Battiloro-Osanna 187, Tagliamonte 247f). Zumindest in solchen Fällen kann man – mit einem umstrittenen Begriff – wohl doch von einer durch lokale Autoritäten angeleiteten ‘Selbst-Romanisierung’ sprechen.

Rez. hat sich bemüht, die hauptsächlichen Argumentationslinien und auch Frontstellungen der Debatte nachzuzeichnen und dafür auf detailliertere Diskussion einzelner Befunde verzichtet. Dies schien umso wichtiger, als es durch die mehr oder weniger zufällig wirkende Anordnung der oft in sich schon thematisch vielfältigen Beiträge mitunter schwerfällt, jeweils den Bezug zu den im Vorwort umrissenen Problemfeldern herzustellen. Gleichwohl gibt der Band einen guten Überblick über eine lebendige Kontroverse und ist daher durchaus geeignet, als Referenzpunkt und Inspiration für künftige Forschungen zu dienen.

Regensburg

Dirk Steuernagel

*

Mariette de Vos Raaijmakers, Redha Attoui, Alessandro Battisti: *Rus Africum*. Tome I. Le paysage rural antique autour de Dougga et Téboursook: cartographie, relevés et chronologie des établissements. Avec la collaboration de **Martina Andreoli, Alessandro Battisti, Paolo Chistè** et **Marijke Boeijen**. Bari: Edipuglia 2013. 415 S. 176 Taf. 8 Ktn. 1 CD-ROM. 4°. (Bibliotheca Archaeologica. 30.). Tome II. Le paysage rural antique autour de Dougga: l'aqueduc Ain Hammam-Thugga, cartographie et relevés. Avec la collaboration de **Marijke Boeijen**. Bari: Edipuglia 2013. 301 S. zahlr. Abb. 3 Beil. 4°. (Bibliotheca Archaeologica. 34.). Tome III. La Via a Karthagine Thevestem, ses milliaires et le réseau routier rural de la région de Dougga et Téboursook. Avec la collaboration d'**Alessandro Battisti**. Bari: Edipuglia 2015. 156 S. (Bibliotheca Archaeologica. 37.).

Thema der drei Bände ist die antike Region um die Städte Téboursook und Dougga im heutigen Nordtunesien. In der römischen Kaiserzeit gehörte dieser Landstrich zu den am dichtesten besiedelten Regionen der antiken Welt. Bereits in vorrömischer Zeit drängten sich hier im damaligen Grenzstreifen vom punischen zum numidischen Territorium zahlreiche Siedlungen. Die Grenzmarkierung

¹ Vgl. dazu E. Bispham, ‘coloniam deducere: how Roman was Roman colonization during the Middle Republic?’, in: G. Bradley – J.-P. Wilson (Hrsgg.), ‘Greek and Roman Colonization. Origins, Ideologies and Interactions’ (Swansea 2006) 73–160.

Fossa Regia trennte auch nach der Zerstörung Karthagos 146 v. Chr. das Reich der Numider von dem nun römischen Einflußbereich. Bereits Marius siedelte erste Veteranen im nordwestlich von Thugga gelegenen Uchi Maius an. Aber erst 46 v. Chr. wird das heutige Dougga Teil der römischen Provinz. Im 1. und 2. Jh. n. Chr. bildete sich um Thubursicum Bure (Téboursouk) und Thugga (Dougga) ein Gefüge aus kaiserlichen Landbesitztümern und komplexen Pachtsystemen heraus, das in ein dichtes Netz von Siedlungen eingebettet war. Die besondere Prosperität der Region spiegelt sich ab der antoninischen Zeit in zahlreichen monumentalen Bauten wider, die in Städten wie Numlulis, Thignica oder Thibaris errichtet wurden. Die epigrafischen Quellen und die Exportgüter zeigen, daß die Wirtschaft in der Region auch vom 3. bis zum 5. Jh. n. Chr. weiterhin florierte. Mit der arabischen Eroberung fand ein signifikanter Einschnitt statt, der die bisherigen Siedlungs- und Landwirtschaftsformen neu strukturierte. Das Areal zwischen Téboursouk und Dougga bietet daher enormes Potential zur diachronen Erforschung der Funktionsweise von nordafrikanischen Städten und ihrem Hinterland.

Mit ‘Rus Africum 1–3’ werden nun weite Teile des umfangreichen Forschungsprojekts der Universität Trento und des tunesischen ‘Institut National du Patrimoine (INP)’ unter der Leitung von Mariette de Vos Raaijmakers (i.F. de Vos) und Mustapha Khanoussi (bzw. Samir Aounallah nach 2012) publiziert. Damit sind die Ergebnisse des über zehn Jahre andauernden Surveys (1994–2000, 2008 und 2012–2014) für die Forschung zugänglich. ‘Rus Africum’ liefert damit eine entscheidende Materialgrundlage für jede Beschäftigung mit den wirtschaftlichen und sozialen Zusammenhängen im Umland dieser antiken Städte.

Im ersten Band werden die archäologischen Befunde und deren Fundmaterial des fast 400 km² umfassenden Surveys in einem Katalog vorgestellt. Band 2 widmet sich dem Aquädukt der antiken Stadt Thugga, dessen Architektur sowie geografischem Verlauf. Im dritten Band befassen sich die Verf. mit der für Africa so wichtigen Fernstraße von Karthago nach Theveste und legen darüber hinaus ein Corpus der Meilensteine vor. Es handelt sich bei den drei Bänden um Katalogwerke ohne ausführliche Interpretation der Befunde und der Fundzusammenhänge. Da einzelne Bände bereits Gegenstand von Rezensionen waren,¹ beschränkt sich der Rezensent auf eine kurze Zusammenfassung des Inhaltes und konzentriert sich darauf, die erschienenen Kataloge in Bezug zu den auswertenden Publikationen der Verf. sowie der rezenten Forschung zu setzen.

‘Rus Africum 1’ ist neben der Einleitung in zwei zentrale Kapitel gegliedert. ‘La Chronologie’ (9–17) stellt die Parameter zur Datierung der Funde vor, während das zweite Kapitel ‘Inventaire des Sites’ (21–186) die über 600 Fundstellen in einzelnen Katalogeinträgen beinhaltet. Der erste Abschnitt von Martina Andreoli erläutert die im Band verwendeten Epochengrenzen, die anhand von einzelnen Keramikgattungen definiert werden. Diese zur schnellen chronologischen Erschließung der Fundplätze erstellte Epochengliederung ist bei der Arbeit mit dem Katalog äußerst nützlich. Im Detail sind die Grenzen natürlich nicht

¹ Elisabeth Fentress hat im Juli 2014 eine Online-Rezension zu den Bänden 1–2 veröffentlicht: vgl. <http://bmcr.brynmawr.edu/2014/2014-07-14.html> [gesehen am 15.11.2015]. Vgl. die Rezension von M. S. Hobson: <http://dx.doi.org/10.1017/lis.2014.12> [gesehen am 15.11.2015].

immer klar zu trennen. So werden einige der als ‘Romaine I’ (augusteisch – bis 251 n. Chr.) definierten Keramikgattungen, wie etwa die Amphoren der ‘Tripolitana 3’, auch noch zum Ende des 3. Jh. n. Chr. produziert. Methodisch schwierig sind die gewählten Begriffe, die zwischen ethnischen (z.B. ‘Libyque’ / ‘Punique’ / ‘Berbère’), in den Altertumswissenschaften gängigen (z.B. ‘Tardo-Républicaine’) und religiösen (z.B. ‘Islamique’) Epochenbezeichnungen wechseln. Den Abschluß des ersten Abschnitts bildet eine übersichtliche Liste aller Befunde und ihrer Nutzungsphasen. Das zweite Kapitel ‘Inventaire des Sites’ besteht aus 641 Fundstellen, deren Katalogeinträge wie folgt strukturiert sind: Einer Ortsansprache mit der Position der Fundstelle im UTM-Koordinatensystem folgt eine zum Teil ausführliche Befundbeschreibung sowie eine Aufstellung der im Zuge des Projekts gefundenen Inschriften. Die abschließenden Kapitel dienen der Zusammenfassung der bisher erschienenen Literatur, einer Auflistung von Einzelfunden sowie der chronologischen Einordnung der Fundstelle anhand der definierten Epochen. Nach den Katalogeinträgen werden die in den Inschriften genannten Personen sowie alle Fundplätze mit Koordinaten aufgelistet (189–195). Auf den folgenden Seiten (214–218) finden sich zusätzlich einige Farbabbildungen sowie die Rekonstruktion des *torcularium* (Kat.-Nr. 205). Den Abschluß bildet das hochwertige Kartenmaterial des Bandes (220–413). Farbige Reliefkarten zeigen die abwechslungsreiche Beschaffenheit des Geländes, die Fundstellen, die antike Fernstraße von Karthago nach Theveste und den Verlauf der *Fossa Regia*. Damit können die Verf. in manchen Details den 2010 erschienenen Katalog zu den antiken Städten und Straßen in Tunesien aktualisieren.¹ Äußerst detailliert sind die Pläne von Alessandro Battisti, Redha Attoui und Martina Andreoli. Sowohl einzelne Bauten – wie die als Tempel oder Grab angesprochene Architektur bei Henchir el- Bouïa (95 f. Taf. 81) – als auch ganze Stadtanlagen – etwa das *Municipium Numlulitanum* (152 f. Taf. 144)² – sind hier abgedruckt. Leider verschwinden einige Baubefunde in der Buchfalz (u.a. Taf. 27, Kat.-Nr. 063 oder Taf. 147, Kat.-Nr. 565), und zum Teil erschwert die unterschiedliche Skalierung der Grundrisse eine Gegenüberstellung der Gebäude untereinander. Bereits Elizabeth Fentress stellte fest, daß die Pläne von Siedlungen – wie etwa das *Municipium Agbinensium* – fehlen.³ Dies muß aufgrund der komplexen modernen Grundbesitzverhältnisse in dieser Region nicht zwingend den Verf. geschuldet sein. Im Anhang der Monographie befindet sich eine DVD mit 2.785 Fotografien der Befunde und ihrer Funde.

Der zweite Band ‘L’aqueduc Aïn Hammam-Thugga, cartographie et relevés’ widmet sich dem größten Aquädukt in dieser Region. Die Wasserleitung verläuft von Aïn Hammam nahe des Djebel Sloughi bis in die antike Stadt Thugga

¹ P. Salama – J. Desanges – N. Duval – S. Ben Baaziz, ‘Carte des routes et des cités de l’Est de l’Africa à la fin de l’antiquité. Nouvelle édition de la carte des 3. ‘Voies romaines de l’Afrique du Nord’ conçue en 1949 d’après les tracés de Pierre Salama’ (Turnhout 2010).

² Die antike Stadt Numluli ist bisher lediglich in kleineren Artikeln behandelt worden, vgl. A. Mastino – V. Porcheddu, ‘L’Horologium offerto al pagus civium romanorum ed alla civitas di Numluli’, in: M. G. A. Bertinelli – A. Donati (Hrsg.), ‘Misurare il tempo, misurare lo spazio: atti del Colloquio AIEGL-Borghesi, 20-23 ottobre 2005’ (Faenza 2006) 123-162.

³ S.o.

(Dougga) und wurde unter der Herrschaft des Commodus errichtet. Einer kurzen Einführung zur Architektur des Aquädукts, seines Verlaufes sowie einem Gefälledigramm (8–15) schließt sich der Katalog der *in situ* befindlichen Baubefunde an (18–61). Der Katalog folgt in seiner Struktur dem Aufbau des ersten Bandes. Eine Datierung der Befunde entfällt aufgrund der oben genannten Bauinschrift. Im Gegensatz zu ‘Rus Africum 1’ sind die zum Teil farbigen Abbildungen auf beeindruckenden 229 Seiten (!) innerhalb des Buches vertreten (69–298). Die Zeichnungen, Ansichten und Schnitte der Architektur sind ebenfalls innerhalb des Texts zu finden. Für die besser erhaltenen Baubefunde wie etwa die Aquädукtbrücken (Kat.-Nr. 213, 216, 232) sind Ansichten als Faltpäne beigelegt. Wenngleich etwa 90% der Wasserleitung auf bzw. unter Bodenniveau verläuft (13), ist besonders die Brücke Kat.-Nr. 232 bemerkenswert (31). Sie überquert bei Ain el Krogia ein über 500 m breites Tal und wird von den Verf. mit drei übereinander stehenden Bogenreihen rekonstruiert. Im Rahmen der Einleitung werden zusätzlich Vergleiche mit Wasserleitungen in Gier, Brévenne und Yzeron angestellt (14). Eine naheliegende Gegenüberstellung zwischen dem Aquädукt von Ain Hammam – Thugga und der Verbindung Zagouhan – Karthago wäre ebenfalls ein interessanter Aspekt gewesen. Hier hatte Friedrich Rakob in den 1970er Jahren eine Bauaufnahme durchgeführt und ebenfalls ein Gefälledigramm publiziert.¹

In dem 2015 erschienenen Teil ‘La Via a Karthagine Thevestem, ses milliaires et le réseau routier rural de la région de Dougga et Tébourouk’ beschäftigen sich die Verf. mit der Überlandstraße von Karthago nach Theveste. In diesem dritten Band werden 160 weitere Fundstellen in der Region Thugga und Tébourouk vorgelegt, die nicht in Band 1 enthalten sind. Dies sind die Ergebnisse eines 2014 durchgeführten Surveys im Rahmen des tunesischen Projekts ‘Carte National des sites archéologiques et des monuments historiques’ in Zusammenarbeit mit den Verf. (5). Kern des Kataloges sind zwei inhaltlich getrennte Abschnitte. Das erste Kapitel umfaßt die historischen Rahmenbedingungen des Straßenbaus, das Transportwesen und die Chronologie der Meilensteine (15–22). An dieser Stelle diskutieren die Verf. auch inhaltlich die überregionale Bedeutung der Straße in der römischen Kaiserzeit. Der zweite Abschnitt widmet sich dem umfangreichen Katalog der Befunde und Funde entlang der *via a Karthagine Thevestem* und der Nebenstraßen in der Region Thugga (26–133). Komplettiert wird der Band durch die Tafeln, die Zeichnungen der Meilensteine und eine Übersichtskarte (137–145). Fotografien, Grundrißzeichnungen und Schautafeln, die etwa die unterschiedlichen Lesarten der Inschriften visualisieren, sind im Fließtext abgebildet. Zwei außergewöhnlich gut erhaltenen Befunden wurde besondere Aufmerksamkeit geschenkt. In der Nähe des heutigen Dorfes Ain Younès (Kat.-Nr. 576) befindet sich eine monumentale Stützmauer bzw. ein Staudamm in *opus caementitium*-Bauweise, der mit bossierten Quadern verkleidet ist (50–65). Auf diesen Blöcken haben sich 203 Inschriften erhalten, von denen heute noch 149 lesbar sind und die als *notae lapicidarum* bezeichnet werden (55). In einer Detailstudie werden die als Abkürzung für *tria nomina* oder Personennamen interpretierten Steinmetzzeichen ausgewertet und auf ihre mögliche Herkunft hin unter-

¹ F. Rakob, ‘Das Quellenheiligtum in Zaghuan und die römische Wasserleitung nach Karthago’, RM 81, 1974, Taf. 12.

sucht. Die Lokalisierung der Namen reicht von Dalmatien über Syrien bis nach Walheim in der Eifel. Laut den Verf. sind diese Personen Angehörige der *legio III augusta* (60), die am Straßenbau mitwirkte. Ein weiterer ausführlich behandelte Befund ist die intakte Brücke über das Oued Guettar/Hadjajat (Kat.-Nr. 370), die noch heute als Straße genutzt wird.

Die Reihe ‘Rus Africum’ steht in der Tradition der immer noch grundlegenden Katalog- und Kartenwerke des späten 19. Jahrhunderts. Der ‘Atlas archéologique de la Tunisie’ und die ersten Surveys im Umland von Thugga in den 1890er Jahren sind bis heute Referenzwerke.¹ Die von Louis Carton, Paul Gauckler oder René Cagnat beschriebenen Fundstellen sind in den vorliegenden Katalogen akribisch überprüft worden. Damit können die Verf. mit ihrer Arbeit auch den Verlust und den Verfall archäologischer Denkmäler aufzeigen. Dies wird dem Leser besonders deutlich an den römischen Meilensteinen oder einzelnen Abschnitten der *via a Karthagine Thevestem* (Band 2, Kat.-Nr. 290 und Kat.-Nr. 291) vor Augen geführt. Wie bereits angedeutet, ist bisher keine auswertende Publikation erschienen. Das wissenschaftliche Potential der Kataloge erschließt sich daher erst, wenn man die rezenten Artikel und Beiträge der Verf. betrachtet.

In den Veröffentlichungen der vergangenen Jahre fokussierte die Verf. auf die wirtschaftlichen Vernetzungen von Stadt und Umland in der Region Thugga, deren Erforschung mit Hilfe der Materialgrundlage neue Impulse gegeben wurde. So veröffentlichte de Vos 2013 einen umfangreichen Beitrag, in dem sie interessante Einblicke in das Besitzverhältnis der Bewohner von Thugga mit dem Hinterland der Stadt gewährt.² Auf ihren ländlichen Besitztümern mit relativ kleinen Grundflächen müssen die Eliten der Städte erstaunliche Gewinne erzielt haben. So können die Verf. anhand der *gens Gabinii* in Thugga aufzeigen, daß diese Familie zwar für mehr als fünf Baustiftungen in Thugga verantwortlich war, jedoch nur über einen landwirtschaftlichen Grundbesitz von etwa 0,2 ha verfügte. Allein diese Beobachtung wirft neue Fragen zu den Grundlagen des finanziellen Potentials einzelner Familien im Raum Thubursicum Bure und Thugga auf.³

Charakteristisch für die Forschung der Verf. sind auch die Studien zu den zahlreichen Ölpresen, deren Einbindung in die wirtschaftlichen Strukturen der Region, d.h. Transport und Auslastung, untersucht wurden.⁴ Auf der Surveyflä-

¹ M. E. Babelon – R. Cagnat – S. Reinach, ‘Atlas archéologique de la Tunisie’ (Paris 1892) und die Publikationen von L. Carton, ‘Découvertes épigraphiques et archéologiques faites en Tunisie (région de Dougga)’ (Paris 1895) bzw. L. Carton, ‘Étude sur les travaux hydrauliques des Romains en Tunisie’, *RevTun* 4, 1897, 27–85.

² M. de Vos, ‘The Rural Landscape of Thugga: Farms, Presses, Mills and Transport’, in: A. Bowman – A. Wilson (Hrsg.), ‘The Roman Agricultural Economy. Organization, Investment, and Production’ (Oxford 2013) 143–219.

³ Vgl. u. a. P. Scheding, ‘Ein antiker Ballungsraum – Kleinstädte im römischen Nordafrika’, in M. Reuter (Hrsg.), ‘Ein Traum von Rom. Stadtleben im römischen Deutschland. Ausstellungskatalog des Rheinisches Landesmuseum Trier’ (Darmstadt 2014) 56–67.

⁴ M. de Vos, ‘Olio per Roma e per il mercato intraregionale’, in: E. Papi (Hrsg.), ‘Supplying Rome and the Empire. Actes du séminaire international, Certosa di Pontignano, 3-4 mai 2004’ (Portsmouth 2007) 43–58. Ebenso der Beitrag M. de Vos, ‘Caratteristiche della costruzione degli impianti produttivi rurali in Africa Proconsularis’, in: C. Camporeale – H. Dessales – A. Pizzo (Hrsg.), ‘Arqueología de la construcción I. Los procesos constructivos en el mundo romano. Italia y provincias orientales’ (Mérida 2008) 269–284.

che von 371 km² fanden sich insgesamt 274 landwirtschaftliche Anlagen mit 335 Ölpresen. Durch gezielte Einzelstudien (Band 1, Kat.-Nr. 205 und Kat.-Nr. 207) konnten deren Funktionsweise und Typologie detailliert erforscht werden.¹ Eine weitere auswertende Studie bildet auch die Untersuchung der Sakraltopografie um Thugga und Thubursicum Bure von der Antike bis in die Moderne.² Hier spielen die Verf. die Vorteile des epochenübergreifenden Surveys aus, um historische Entwicklungen über einen längeren Zeitraum interpretieren zu können. Zwei weitere Aspekte des bereits 2000 erschienenen Ausstellungsbandes ‘Rus Africum’ sind bisher nicht in eigenen Monographien behandelt worden.³ Hierzu zählen die Ausgrabungen des landwirtschaftlichen Betriebs von Aïn Wassel⁴ und die Studien zur Keramik, die Silvia Polla im Rahmen ihrer Dissertation behandelt hat.⁵ Auf diese beiden Werke darf man sich in Zukunft freuen. Die Detailstudien der stratigrafischen Grabungen und der Chronologie und Verbreitung der Keramikwaren werden die vorliegenden Katalogbände inhaltlich ergänzen. Die in Band 3 vorgestellten Bautechniken und die Steinmetzzeichen (50–65) bilden ebenfalls ein interessantes Forschungsfeld, das für diese Region noch nicht erschöpfend untersucht ist. Aufgrund der Untersuchungen am Aquädukt von Aïn Hammam und der Stützmauer konnten die Verf. bereits ähnliche Bautechniken bei beiden Gebäuden nachweisen. Diese Beobachtungen für einen größeren geografischen Raum der Africa Proconsularis zu untersuchen, erscheint vielversprechend. So böte sich auch die traianische Brücke in Simitthus und deren Stützmauer für einen Vergleich an.⁶

Insbesondere die Vorlage der frühmittelalterlichen Funde ist eine herausragende Qualität des ersten Katalogs, deren Erforschung lange Zeit ein Desiderat geblieben ist.⁷ Erst in den letzten Jahren rückt diese Epoche des Maghreb verstärkt in den Blickpunkt der europäischen Forschung, wie etwa der Kongress ‘Africa – Ifriqiya’ 2013 in Rom gezeigt hat.⁸ Ähnliches ließe sich auch für die vorrömische Phase der Region sagen. Neue Befunde zur Siedlungsgeschichte der numidischen

¹ Ders. 153 f. In diesem Artikel werden auch die Ölpresen Kat.-Nr. 207 und Kat.-Nr. 49 näher vorgestellt und in ihrem funktionalen Aufbau verglichen.

² M. de Vos – R. Attoui, ‘Paesaggio produttivo: percezione antica e moderna. Geografia della religione: un case-study nell’Africa del Nord’, in: R. Attoui (Hrsg.), ‘When did Antiquity end? Archaeological case studies in three continents. The Proceedings of an International Seminar held at the University of Trento on April 29–30, 2005’ (Oxford 2011) 31–90.

³ M. de Vos, ‘Rus Africum. Terra, acqua, olio nell’Africa settentrionale. Scavo e ricognizione nei dintorni di Dougga (Alto Tell Tunisino). Mostra curata da Marietta de Vos, Palazzo Thun, Trento, Nov. 23, 2000–Gen. 7, 2001’ (Trento 2000).

⁴ Ein Vorbericht des Grabungsprojektes bei: M. de Vos (s. vor. Anm.).

⁵ Eine Zusammenfassung in S. Polla, ‘Il paesaggio economico della regione di Dougga (Alto Tell Tunisino): il dato della ceramica’, in: R. Attoui (Hrsg.), ‘When did Antiquity end? Archaeological case studies in three continents. The Proceedings of an International Seminar held at the University of Trento on April 29–30, 2005’ (Oxford 2011) 91–104.

⁶ M. Khanoussi – K. Müller – U. Hess (†), ‘Die römische Bagrada-Brücke’ (im Druck).

⁷ Vgl. C. Fenwick, ‘From Africa to Ifriqiya: Settlement and Society in Early Medieval North Africa (650–800)’, *Al-Masāq*, 2013, 25, 1, 16 Abb. 2.

⁸ ‘AFRICA – IFRIQIYA. Cultures of Transition in North Africa between Late Antiquity and Early Middle Ages. Rom, Museo Nazionale Romano - Terme di Diocleziano 28.2.-2.3.2013’. Vgl. auch S. T. Stevens – J. P. Conant (Hrsg.), ‘North Africa under Byzantium and early Islam’ (Washington 2016).

Stadt sind 2015 im dritten Band der Reihe ‘Thugga’ vorgelegt worden.¹ Aber obwohl Thugga Sitz der numidischen Könige war, ist über die Vernetzung von Siedlung und Umland nach wie vor noch wenig bekannt.²

Es wurde bereits bezweifelt, ob die Form der Print-Publikation für Katalogwerke dieser Art zeitgemäß ist.³ Dem kann man nur zustimmen. Einige der angeführten Punkte, wie die unterschiedliche Skalierung der Grundrisse, ließen sich durch eine digitale Publikation der Daten beheben. Darüber hinaus erschließen sich im Rahmen der *Digital Humanities* eine Reihe an Möglichkeiten, die die Auswertung, aber auch die Vernetzung vergleichbarer archäologischer Repositorien betreffen. Ein öffentlicher Zugang zu dem im Vorwort von Band 1 beschriebenen digitalen Geografischen Informationssystem (GIS) böte zahlreiche Anknüpfungspunkte.⁴ So stellt etwa das Deutsche Archäologische Institut (DAI) seit geraumer Zeit Ortsdaten über Web-basierte GIS-Systeme zur Verfügung.⁵ Speziell für den nordafrikanischen Raum (Tunesien und Algerien) sind die georeferenzierten Karten des ‘Atlas archéologique de la Tunisie’ und ‘Atlas archéologique de l’Algérie’ sowie die Fundstellen im digitalen Geoserver des DAI frei zugänglich.⁶ Auch die Surveyergebnisse der ‘Carte National des sites archéologiques et des monuments historiques’ (bzw. IPAMED) bilden eine enorme Quelle an archäologischen Daten.⁷ Vergleichbare Surveydaten bietet auch die Plattform FastiOnline in Kürze an.⁸ Durch die Vernetzung derartiger bestehender Systeme und einen öffentlichen Zugang könnten auch die vorliegenden Daten in noch weitreichenderer Form genutzt werden.⁹ Dennoch bleibt festzuhalten: Die herausragende Arbeit der Verf., diesen einzigartig detaillierten Befundkatalog der Region vorgelegt zu haben, kann nicht genug gewürdigt werden. Durch das breite chronologische Spektrum des Surveys steht nun ein umfassendes Werkzeug für diachrone, vertiefende Studien zur Verfügung.

München

Paul Scheding

¹ S. Ritter – Ph. von Rummel, ‘Archäologische Untersuchungen zur Siedlungsgeschichte von Thugga. Die Ausgrabungen südlich der Maison du Trifolium 2001–2003’, in: M. Khanoussi – S. Ritter (Hrsg.), ‘Thugga III’ (Wiesbaden 2015).

² Rezentere Arbeiten sind u.a.: S. Ardeleanu, ‘Numidien zwischen vor- und frühromischer Herrschaft’, *AA* 2012, 1 Beih. 73–74; L. Gilhaus, ‘Ländliches Leben im tunesischen Hinterland der hellenistischen Zeit’, *Klio* 93, 2, 2011, 337–349.

³ S.o.

⁴ Vgl. die Ausführungen A. Battisti, ‘L’insediamento rurale in Africa Proconsularis, Tunisia (regione di Thugga) e Algeria (Parc National d’El Kala), in età romana e tardo-antica (Diss. Trento 2015), 276 f.

⁵ Unter anderem im digitalen Ortsverzeichnis iDAI Gazeetter, s. <https://gazetteer.dainst.org>.

⁶ http://geoserver.dainst.org/layers/geonode:al_idrisi_aatun_fst_k.

⁷ Online unter www.inp.rnrt.tn/Carte_archeo/html/index_fr.htm.

⁸ <http://www.fastionline.org>.

⁹ Welches Potential in der überregionalen Zusammenführung von Surveydaten liegt, zeigt die 2015 erschienene Dissertation von Matthew Hobson, vgl. M. S. Hobson, ‘The North African Boom. Evaluating Economic Growth in the Roman Province of Africa Proconsularis (146 B.C. – A.D. 439)’, *JRA Suppl.* 100 (Portsmouth 2015).